

3. Ostersonntag 26.4.2020

Evangelium: Der Auferstandene begegnet im Alltag (Joh 21,1-14)

Die Jünger sind nach Jesu Tod am Kreuz größtenteils aus der Stadt Jerusalem geflüchtet und wieder in ihren Alltag zurückgekehrt, die meisten waren aus Galiläa in der Nähe vom See Genesaret. Dort gingen sie wieder ihrem Fischerberuf nach.

Ihr Leithammel Simon Petrus wollte fischen gehen. Einige Jünger schlossen sich ihm an. Sie stiegen ins Boot und fuhren raus auf den See. Die ganze Nacht ging ihnen kein einziger Fisch ins Netz.

Als sie im Morgengrauen ans Ufer erfolglos zurückkehrten, stand plötzlich Jesus am Ufer. Aber die Jünger kapierten nicht, dass es Jesus war. Jesus rief ihnen zu: „Hab ihr ein paar Fische für mich?“ „Leider nein, wir haben keinen einzigen gefangen“, war die Antwort.

Da gab ihnen Jesus einen Tipp: „Probiert es noch einmal. Aber diesmal auf der rechten Seite des Bootes, dann werden euch Fische ins Netz gehen!“ Die erfahrenen Fischer ließen sich auf diesen sonderbaren Tipp ein, warfen ihr Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und zu ihrer Überraschung füllte sich ihr Netz mit vielen Fischen. Da flüsterte der Lieblingsjünger Jesu dem Petrus ins Ohr: „Ich glaube, der da am Ufer, ist der Herr!“ Da ging dem Petrus ein Licht auf und schon im nächsten Augenblick sprang er ins Wasser und schwamm Richtung Ufer zu Jesus. Langsam folgten die anderen Jünger im Boot mit einem übervollen Netz im Schlepptau.

Am Ufer war da ein kleines Feuer mit Fischen und Brot. Jesus bat sie: „Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt“. Petrus ging zum Boot zurück und zog das volle Fischernetz an Land. 153 große Fische waren im Netz, dennoch zerriss es nicht. Sodann lud Jesus zum Essen: „Kommt her und esst!“ Keiner von den Freunden traute sich zu fragen: „Wer bist du eigentlich?“, aber unausgesprochen war jedem klar: „Es ist der Herr!“ Jesus trat noch näher an die Jünger heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. So erfüllte die Nähe ihres Herrn ihre hin- und hergerissenen Herzen und ihren kargen Alltag.

Jesu Leben lässt sich in drei Wort zusammenfassen: Brot, Licht und Wort. Heute kommt ein viertes dazu: Fisch. Das griechische Wort „Fisch“ (=ICHTYS) ist ein Geheimniswort. Jeder Buchstabe in diesem Wort hat eine besondere Bedeutung: Iesus Christos Theou Yios Soter (= Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter). Christen in den ersten Jahrhunderten haben zum Kennzeichen, dass in einem Haus Christen wohnen, einen Fisch in den Türstock geritzt. Hinter solchen Türen konnten Christen Jesusfreunde antreffen und auf besondere Gastfreundschaft hoffen.

Was vielen unbekannt ist: Der Fisch ist auch ein Auferstehungssymbol. Drei Tage war Jona im Bauch des Fisches, bis dieser ihn wieder an Land spuckte. Gott hat ihn aus dieser misslichen Lage befreit und gerettet. Dieser schönen Rettungsgeschichte kannst du hier jetzt entlanggehen. Diese Geschichte braucht Herzohren und Auferstehungsaugen. Wenn du diese Geschichte als einen historischen Bericht liest, bist du auf einer falschen Spur, wo du bald nicht mehr weiterkommst. Wenn du sie als Glaubensgeschichte, als Auferstehungsgeschichte hörst, dann tauchen in dieser Geschichte wilde Gewässer auf, wo du unterzugehen drohst oder sogar Ungeheuer, die dich verschlucken. Kannst du auch die rettende Hand Gottes spüren? Ob sie uns auch vor dem Coronavirus retten kann?

Jonageschichte: Gott erteilt Jona den Auftrag der Stadt Ninive den Untergang zu verkündigen. Doch Jona fürchtet sich vor dieser Aufgabe. Anstelle nach Osten in die verdorbene Stadt Ninive zu gehen, flüchtet er in den goldenen Westen, nach Tarsisch. Auf dem Seeweg dorthin kommt ein gewaltiger Sturm auf und das Schiff des flüchtenden Jona gerät in Seenot. Das Unwetter beruhigt sich erst, als die Seeleute Jona über Bord ins Meer werfen, wo er von einem großen Fisch verschlungen wird. Im Bauch des Fisches verweilt Jona drei Tage und drei Nächte, bis dieser ihn wieder ausspeit und er wieder an Land gehen kann.

Nun geht Jona nach Ninive und verkündigt der Stadt die göttliche Botschaft. König und Einwohner wenden sich



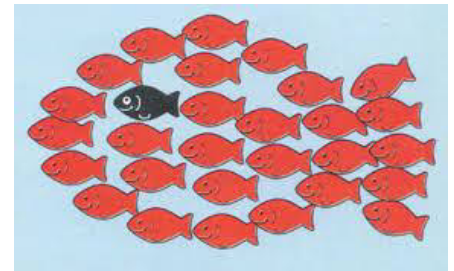
von ihrem Unrecht ab und erleben Gnade, die Gott ihnen gewährt und so bleibt die Stadt verschont, während Jona unter einem Ginsterstrauch vergeblich auf den Untergang Ninives wartet. Gott rettet nicht nur den widerspenstigen Jona sondern die ganze Stadt Ninive, die zur Umkehr bereit ist.

In eine solche Art von Rettung sind auch du und ich mit eingeschlossen und die ganze Familie, hoffentlich unsere ganze Erde mit all den widerspenstigen Menschen.

Die Jonageschichte ist in der Bibel unter den kleinen Propheten zu finden. Heute gibt es auch kostbare Fischgeschichten, die kostbare Lebenserfahrungen in Form von Bildgeschichten erzählen.

Swimmy: Ein Bilderbuch von Leo Lionni

Der kleine, schwarze Fisch Swimmy lebt glücklich in einem Schwarm roter Fische. Als dieser von einem größeren Fisch gefressen wird, verlässt er seine Heimat und erlebt Abenteuer im Ozean, trifft viele andere Meeresbewohner, bis er einen neuen Schwarm roter Fische findet. Aus Angst, von größeren Fischen gefressen zu werden, bilden die kleinen Fische eine Gruppe in der Form eines großen Fisches, und Swimmy, dessen Idee das Ganze war, spielt das Auge. So können die vielen kleinen Fische in der Gestalt eines großen Fisches ohne Angst durch das Meer schwimmen.



Swimmy

Der Regenbogenfisch: Bilderbücher von Marcus Pfister

Ein Regenbogenfisch hat glänzend bunte Schuppen, was ihn zum schönsten aller Fische macht. Allerdings ist er auch eitel und will nichts von seinem Reichtum verschenken. Dadurch wird er sehr einsam. Erst durch das Teilen seines Schuppenkleides mit anderen Fischen entdeckt er sein wahres Glück.



Regenbogenfisch

Feier in der Familie

vorbereiten: Osterkerze, Jesusbild, Blumen oder blühende Zweige, Fisch als Hauptspeise zum anschließenden Mittagessen vorrichten, Kinder können die Rettung des Jona, den Swimmy – Gemeinschaftsfisch oder den Regenbogenfisch, der seine Glitzerschuppen verschenkt, malen oder den reichen Fischfang, wo der auferstandene Jesus Fisch und Brot mit dem Jüngern teilt und isst. Eventuell kleine Papierfische und Uhu oder Glitzerpickerl

Kreuzzeichen

Osterlied: „Freu dich, erlöste Christenheit“ (Gotteslob 337) oder „Wo zwei oder drei“ (Gotteslob 926)

Gebet: Guter Gott, wir sind seit 6 Wochen in unserer Familie eng zusammen, haben viel Schönes erlebt, aber wir sind uns auch gegenseitig auf die Nerven gegangen. Lass uns heute spüren, dass Sonntag ist, ein österlicher Tag, wo du unsichtbar bei uns bist im Licht der Osterkerze und in der Ostergeschichte, die wir hören. Schenke uns offene Ohren und ein hörendes Herz, damit dein Licht und deine Osterfreude sich bei uns ausbreiten kann. Amen.

Ostergeschichte vom Fischfang und dem gemeinsamen Mahl (Joh 21.1-14)

Lied: Taizehalleluja oder anderes Osterlied

Geschichte von Swimmy vorlesen. Dann etliche kleine Fische aus Papier ausschneiden. Jeder Fisch bekommt einen Namen von der Familie und näheren Verwandtschaft. Ein Fisch hat eine andere Farbe, besteht aus einem anderen Material. Er wird das Auge des Gemeinschaftsfisches bilden. Alle anderen kleinen Fische werden so angeordnet, dass sie einen großen Familienfisch bilden.

Oder Regenbogenfisch vorlesen. Der jüngste in der Familie bekommt schöne Glitzerpickerl. Die anderen betteln ihm diese schöne Pickerl ab. Wird er welche hergeben, teilen?

Wir reichen einander die Hände und beten füreinander das „Vater unser“.

Es kann ein Gesätzchen Rosenkranz mit der Anrufung „Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter“ gebetet werden.

Segensgebet: Guter Gott, segne unsre Familie, segne unsre Verwandtschaft.

Segne auch unsere Dorfgemeinschaft, unsere Gemeinde, Pfarre. Segne Österreich, Europa, unsere Erde und unser Universum im Namen des Vaters...

Vielleicht kann bald darauf der Tisch gemeinsam gedeckt werden, wo es dann Fisch zu essen gibt.